

## Kurze Mitteilungen.

29 Juni 1928

Wie die Morgenpresse aus Lissabon meldet, gelang es dem früheren portugiesischen Ministerpräsidenten Domingos Sancho, der am 22. d. M. wegen heimlicher Rückkehr nach Portugal verhaftet wurde, aus dem Gefängnis zu entweichen.

Wie aus Wellington gemeldet wird, betonte der neuseeländische Generalgouverneur die Bereitwilligkeit Neuseelands, in Zusammenarbeit mit den anderen Teilen des britischen Weltreiches an den Verhandlungen über den Abschluß eines Kriegsverzichtsvertrages teilzunehmen.

Auf dem demokratischen Parteitag in Houston wurde Gouverneur Smith zum Präsidentschaftskandidaten ernannt.

Zu einer regelrechten Schlägerei kam es heute auf der demokratischen Parteitagung in Houston, als Senator Robinson vom Staate Arkansas den Posten eines ständigen Vorsitzenden des Konvents übernahm. Der republikanische Präsidentschaftskandidat Herbert Hoover gab heute bekannt, daß er von dem Posten des Handelsministers zurückzutreten gedenke.

### Der italienische Ohne-Halt-Flug Rom—Hornchurch geklärt.

London, 29. Juni. Am Donnerstag sind in Hornchurch in der Grafschaft Essex neun italienische Kampflugzeuge gelandet, die an der morgen stattfindenden großen Luftschau in Hendon teilnehmen werden. Die Maschinen haben die Strecke Rom—Hornchurch in einem ununterbrochenen Fluge zurückgelegt. Mit den Flugzeugen sind General Balbo, der italienische Luftfahrtminister und eine Reihe Persönlichkeiten des italienischen Luftfahrtministeriums eingetroffen.

### Rücktritt der griechischen Regierung. — Benizelos wieder an der Macht?

Paris, 29. Juni. Wie aus Athen gemeldet wird, ist das griechische Gesamtkabinet unter dem Eindruck der schweren Finanzkrise Benizelos zurückgetreten. Der frühere Ministerpräsident bereitet eine neue Rundgebung gegen die bisherige Regierung vor, in der das griechisch-französische Schuldenabkommen verurteilt wird, da dieses Griechenland Papierfrankenschulden gegenüber Frankreichs Goldfrankenschulden an Griechenland zu hoch festsetzt habe. In Athen politischen Kreisen wird angenommen, daß Benizelos die Neubildung der Regierung übernehmen wird.

### Nobilitätseindige Stimmung in Norwegen.

Oslo, 29. Juni. In Norwegen herrscht über Nobilitätseindige Stimmung, der so viele schwere Opfer gefordert hat, und wahrscheinlich noch kosten wird, stärkste Verbitterung. Es macht sich um das Schicksal des norwegischen Nationalen Amundsen verzweifelte Besorgnis bemerkbar. Bei Amundsen stellt man als seinen einzigen Erfolg fest, daß er ein Kreuz über den Nordpol abgeworfen habe. Amundsens Reisen, dem Fliegerleutnant Amundsen, ist es gelungen, binnen zwei Tagen 70000 Kronen für seine Expedition zusammenzubekommen.

### Ein deutsches Flugzeug nach Spitzbergen unterwegs.

Stuttgart, 29. Juni. Auf Anregung schwedischer Interessenten hat die Firma Gleitflugzeug-Bauwerk GmBH, Sindelfingen, der schwedischen Regierung zur Rettung des schwedischen Fliegers Lundborg und der Mitglieder der Nobilitätsexpedition ein Gleitflugzeug L 25 mit einem 40 PS luftgekühlten Samson-Motor und vollständiger Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Das Flugzeug kann auf einer Fläche von 50 Metern landen, weshalb es für besonders geeignet für den genannten Zweck angesehen wird. Diplomingenieur Kallner ist mit der Maschine von Stuttgart abgeflogen und wird sich über Kopenhagen nach Stockholm begeben.

### Einwojew, Kamenev und 36 Genossen wieder in die Partei aufgenommen.

Kiew, 29. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Zentralkontrollkommission der Russischen Kommunistischen Partei beschlossen, 38 bekannte Anhänger der Opposition, darunter Einowjew und Kame-

nen in die Partei wieder aufzunehmen. Der Beschluß wird mit der Tatsache begründet, daß sie ihre Irrtümer bekannt und sich von der Tätigkeit der Opposition losgelagt haben.

## Das Zentrum zieht seine Klage zurück.

29 Juni 1928

Bekanntlich hatte die sächsische Zentrumspartei beim Staatsgerichtshof eine Klage gegen das Land Sachsen erhoben auf Ungültigkeit verschiedener Bestimmungen des Landeswahlgesetzes, so namentlich auf Aufhebung der Zahlung von 3000 M. Sicherheit bei Aufstellung von Kandidaten durch Parteien, die bisher im Landtag nicht vertreten waren. Dementsprechend hatte das Zentrum auch die Rückzahlung der 1926 vor den Landtagswahlen eingezahlten 3000 M. der Zentrumspartei gefordert, die verfallen waren, weil das Zentrum kein Mandat erlangt hat. Diese Klage hat begreiflicherweise in Regierungskreisen manche Sorge hervorgerufen, denn sie hätte leicht nicht nur zur Ungültigkeit der angefochtenen Bestimmungen, sondern der Landtagswahlen von 1926 überhaupt führen können. Deshalb hat die sächsische Regierung Verhandlungen mit dem Zentrum wegen Rücknahme der Klage geführt und die Rückzahlung von 3000 M., sowie eine Änderung des Wahlgesetzes, in Aussicht gestellt.

Wie nun die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, hat der Vorsitzende der sächsischen Zentrumspartei, Regierungsrat a. D. Dr. Flügler, am gestrigen Donnerstag die Zentrumsklage zurückgezogen. Maßgebend hierfür war, außer den angeführten Tatsachen, vor allem die Befürchtung, daß die Aufhebung der angefochtenen Bestimmungen durch den Staatsgerichtshof die Ungültigkeitserklärung der Landtagswahlen, damit Neuwahlen und eine Linksmehrheit im neuen Landtag herbeiführen könnte.

Damit ist die größte Gefahr für den Landtag und das Kabinet seldt beseitigt. Allerdings schwebt noch eine gleichartige Klage der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei; aber sie kann kaum zu denselben weitgehenden Folgerungen führen, wie die Zentrumsklage, weil die USPD unter keinen Umständen 1926 ein Mandat erlangt hätte, während dies beim Zentrum nicht unmöglich gewesen wäre, da ihm nur etwa 500 Stimmen an einem Mandat gefehlt haben. Termin vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig steht bekanntlich am 7. Juli an.

## Aus aller Welt.

**Schiffsunfall in Berlin.** Durch Herumschlagen der Ruderpinne eines Transportkahnes ereignete sich am Donnerstagvormittag auf dem Landwehrkanal ein Unfall, bei dem neun auf einem Ausflugsdampfer befindliche Frauen und Kinder verletzt wurden.

**Ein vorgeführter Geldschrankeinbruch?** In Rattowitz (Oberschl.) wurde in den Kassenträumen der Industrie-Baugesellschaft, die sich im Verwaltungsgebäude der Rützlich-Werke Verwaltung befinden, der Geldschrank mit Sauerstoffgebläse erbrochen und daraus das gesamte für die Lohn- und Gehaltszahlung bereitliegende Geld in Höhe von über 100 000 Mark gestohlen. Wertwändig bei dem Einbruch berührt es, daß den Wächtern der Rützlich-Werke Verwaltung, deren Kassenträume sich in demselben Gebäude befinden, während der ganzen Nacht nichts aufgefallen ist. Man vermutet daher einen vorgeführten Einbruch.

**Ein Arzt von Einbrechern erschossen.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde in Putbus auf Rügen der Arzt Dr. Brandenburg von Einbrechern, die in das von dem Arzte bewohnte Landhaus eingedrungen waren, durch zwei Bauchschüsse getötet. Die Sektierer und die Strafverfolgung Kriminalpolizei haben bereits die Fahndung nach den Mördern aufgenommen.

**Eine ganze Familie mit durchschnittenen Pulsadern aufgefunden.** Am Donnerstagvormittag wurde in Wandsbek in seiner Wohnung der Verwaltungs-

direktor Legtmeyer mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Alter von 5, 7 und 10 Jahren mit durchschnittenen Pulsadern beunruhigend aufgefunden. Allen Personen war die linke Pulsader durchschnitten. Sie mußten in vernehmungsunfähigem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Zwei Todesopfer des Unwetters in Schlesien.** Durch die schweren Unwetter der letzten Tage in den Kreisen Reichenbach, Brieg und Oels ist die Ernte stellenweise vollständig vernichtet worden. Im Kreise Brieg forderte das Unwetter auch zwei Todesopfer durch Blitzschlag. Eine Anzahl von Feldarbeitern wurde durch Schloßen, die teilweise die Größe von Hühneriern hatten, verletzt.

**Zu dem Eisenbahnunglück bei Darlington.** Bon den bei dem Eisenbahnunglück bei Darlington verletzten 47 Reisenden konnten 20 das Krankenhaus bereits wieder verlassen. Es wird befürchtet, daß noch immer Personen unter den Trümmern begraben liegen. Der Heizer gibt an, daß der Lokomotivführer alles getan habe, um das Unglück zu verhindern. Der Zusammenstoß habe sich jedoch nicht mehr verhindern lassen, da die entgegenkommende Lokomotive nicht rechtzeitig genug bemerkt werden konnte. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen hat sich durch den Tod eines Schwerverletzten auf 23 erhöht.

**Ein französischer Kunstflieger verbrannt.** Der französische Kunstflieger Frouval ist auf dem Flugplatz Villars Coublay bei Paris durch einen eigenartigen Unfall getötet worden. Frouval rollte mit seinem Flugzeug über das Feld, als ein anderes Flugzeug bei der Landung abstürzte und auf Frouvals Apparat fiel, der in Flammen aufging. Frouval ist bei lebendigem Leibe verbrannt.

**Courtney in Horta gelandet.** Nach einem Fluganspruch aus Horta ist Kapitän Courtney mit seinem Flugzeug um 17 Uhr in Horta gelandet.

**Der Blaubart von Marseille.** Die Spalten der französischen Presse sind von Berichten über die Verbrechen des „Blaubart von Marseille“ angefüllt. Es scheint festzustehen, daß er mindestens sechs Frauen ums Leben brachte, die auf seine Heiratsanzeigen hin mit ihm in Verbindung traten. Eine der Frauen, die mit ihm in Briefwechsel standen, ist nur durch den Zufall und nur durch ihren Aberglauben vor dem schrecklichen Ende der anderen bewahrt geblieben. Es handelt sich um eine Pariserin, die mit dem angeblichen Gaillard in einem Pariser Restaurant eine Zusammenkunft hatte. Der „Heiratslustige“ legte ihr nahe, 20 000 Franken flüssig zu machen, damit sie eine kleine Villa und ein Auto kaufen könnten und versprach ihr, sie nach Tunis zu führen, wo er Geschäfte habe. Auf seinen Vorschlag eingehend, befragte sie eine Kartenlegerin, die ihr aus dem Kaffeesatz von einer Reise über das Meer abriet, da sonst ein Unglück auf sie warte.

## Kunst und Wissenschaft.

**Filchner Bericht.** Der Alpenforscher Wilhelm Filchner ist, wie bereits gemeldet, am Sonntag früh nach München von seiner Forschungsreise in Zentralasien zurückgekehrt. Er empfing einen Vertreter der Münchner Telegrammzeitung, dem er ausführliche Mitteilungen über seine Expedition machte. Danach handelte es sich bei dieser Reise um die Durchführung erdmagnetischer Messungen. Zweck führte den Forscher der Weg durch Rußland. Im Winter 1926/27 war er völlig mittellos. Er hatte so gut wie nichts zu essen und mußte barfuß gehen. Trotz dieser bedrückenden Umstände hat er seine Arbeiten lässig durchgeführt. Er war oft 12 bis 14 Stunden am Tage mit seinen Messungen beschäftigt. Auf dem Wege nach Ulaa fehte Filchner unter außerordentlichen Schwierigkeiten seine Messungen im Hochland von Tibet fort. Hände und Füße waren ihm erfroren. Er erlitt einen Bruch an der rechten Hand und später noch verschiedene Berletzungen, Rippenbrüche und einen Bruch am rechten Fuß. Trotz alledem gelang es ihm, seine vorgenommenen Arbeiten zu vollenden. Vom Dalai Lama erhielt Filchner, vermutlich auf Anforderung von englischer Seite her, großzügige Hilfe. Im März 1928 überquerte der Forscher den Himalaja. Daß man ihn einige Zeit für ermordet hielt, war auf ein Mißverständnis zurückzuführen. So wurden damals zehn französische Missionare von tibetischen Priestern umgebracht. Außer den erdmagnetischen Messungen hat Filchner das gesamte Reisegebiet kartographisch aufgenommen und 23 000 Meter Film aufgenommen für die Ufa gemacht.

## Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Kadbrud verboten.)

Aber dieser schüttelte den Kopf: „Nein, Herrmann, Anneliese und ich sind nicht mehr possend für das große Leben: Leone kommt und wir zwei Alten werden euch höchstens mal besuchen.“

Nachdem das Auto mit den Besuchern nicht mehr zu sehen war, wandte sich der Bürgermeister an seine Frau: „Anneliese, ich muß geschwind nochmal aufs Rathaus, heute das Essen und stelle einige Flaschen Wein bereit, die Herren werden gegen einhalb acht da sein.“

### Drittes Kapitel.

Das Wohnzimmer des Bürgermeisters war zum Empfang der beiden Gäste gerichtet, der Tisch gedeckt und Leone hatte eben noch einige Vögel mit den letzten Rosen des Sommers. Sie war ganz gelautert und summte ein Liedchen vor sich hin, aber plötzlich dachte sie wieder an Nora und noch immer um den Mann trauerte. Er war ja gar nicht zu ihr gewesen, hatte sie immer auf die Seite gesetzt. Leone schüttelte den Kopf, sie konnte es nicht begreifen. Nora war freilich nicht gerade schön, aber sehr gut; sie hatte ein weiches, tief empfindendes Herz. Warum hatte sie so unglücklich sein müssen?

Durch das weit offene Fenster kam ein Geräusch. Leone hob die Vorhänge etwas auseinander und schaute hinaus. Ja, es waren die Gäste. Sie warf einen Blick in den Spiegel und ging hinaus. Auf dem Flur hörte sie die Stimme ihres Vaters, wie er die beiden Herren begrüßte. Sie ging in die Küche. Die Mutter schaute mit etwas aufgeregtem roten Kopf, wie Frieda das Essen anordnete; sonst sah sie sehr nett aus und kam dem Vater ein junges Mädchen, Mutter, das hellbraune Kleid sehr hübsch am besten.

Die Mutter lachte: „Aind, du wirst doch deine alte Mutter nicht zum besten haben wollen.“

Die gingen in den Salon, wohin der Bürgermeister seine Gäste bereits geladelt hatte. Die Herren standen auf, als die beiden Frauen eintraten. Der jüngere, Oberingenieur Heinken, war für die Familie des Bürgermeisters kein Fremder; er war schon länger als ein halbes Jahr in Sonnenheim und man hatte sich bereits ab und zu gesehen. Den älteren Herrn hießte Leonhard Thomas seinen Damen vor als künftigen Direktor der neuen Zuderfabrik, Herrn Rahmus.

Die kleine Gesellschaft saß fröhlich beisammen. Der Bürgermeister führte einen guten Wein im Keller und der Gell der beiden munterte die beiden Gäste zu lebhafter Unterhaltung auf. Direktor Rahmus erzählte, daß er noch nicht lange von Ungarn zurück sei, daß seine Gesellschaft dort viel Land aufgekauft habe und ebenfalls drei Zuderfabriken bauen werde.

Leone wandte sich an den jungen Mann, der ihr gegenüber saß: „Herr Heinken, wissen Sie noch? Sie haben meiner Mutter und mir versprochen, uns die neue Fabrikanlage zu zeigen, wenn sie fertiggestellt ist.“

„Gewiß, gnädiges Fräulein, ich stehe zu Ihrer Verfügung, das heißt, es dauert noch etwa vier Wochen, bis alles betriebsfertig ist. Ich werde es sicher nicht verneffen.“

Der Bürgermeister mischte sich ein: „Ich rate euch, selbst mal hinzugehen, ihr könnt sehr viel Interessantes sehen.“

Direktor Rahmus nahm das Wort: „So etwas haben Sie noch nicht gesehen, meine Damen. Die Fabrik ist mit den modernsten Erzeugnissen der Technik ausgestattet.“

Er wandte sich an den Bürgermeister: „Unsere Gesellschaft nimmt in der Zuderindustrie den ersten Platz ein; denn auch die Fabriken in der Pfalz und im Rheinland werden renoviert, die alten Betriebsstellen durch moderne und mehr wirtschaftliche ersetzt.“

„Dann gibt es mehr Dividenden, nicht wahr, Herr Direktor?“ lachte der Bürgermeister.

Direktor Rahmus nickte zustimmend: „Wir sind so weit zufrieden.“

Die Herren waren so eifrig im Gespräch, daß sie zum Essen sehr lange Zeit brauchen. Leone stand leise auf und verließ ungehört die Tafel. Gleich darauf stiegen zu den Zurückgebliebenen die vollen Akkorde einer schwärmerischen Weise. Nach einigen lauten Melodien wurden die Klänge weich und träumend und dann sang Leone: „Ein kleiner Vogel mit buntem Gefieder, mit jubelndem Sang fliegt um mein Haus, komm, kleiner Vogel, komm an mein Fenster, rüch irgendwo viele Grüße aus.“

Noch ein feines, sanftes Nachspiel, dann ließ Leone die Hände in den Schoß sinken und träumte. Auf einmal schreckte sie auf; jemand war leise an ihre Seite getreten und Oberingenieur Heinken sagte: „Sie sind ja eine Künstlerin, gnädiges Fräulein: bitte, spielen Sie noch einmal.“

Sie streifte sein Gesicht mit einem schnellen Blick, ihre Augen trafen sich.

Leone fühlte den sehr interessierten Ausdruck in den Augen des jungen Mannes und fühlte zu ihrem heimlichen Ärger das Blut in die Wangen steigen.

„Lieben Sie Musik?“ fragte sie und blätterte in ihrem Noten.

„Ja, sehr! Darf ich Sie beglücken?“

Er zeigte auf die Geige, die über dem Klavier hing. „Gewiß, ich freue mich —!“ Sie griff nach der Geige und reichte sie ihm. Er probierte die Saiten, während Leone wieder in einem Notenheft blätterte. Sie fragte: „Was wünschen Sie zu spielen?“

Er stand nun hinter ihr, schaute über ihre Schulter hinweg in das Heft, dessen einzelne Seiten sie herumflügelte. Endlich zeigte er auf das Brautlied aus dem „Jägerbaron“.

Sie spielten das Lied. Leone liebte die Geige vor allen anderen Instrumenten und der junge Mann war ein Meister darin; er spielte noch besser wie ihr Vater — aber meinte sie es nur? Sie hatte den Vater zu diesem Liebes schon oft begleitet, aber noch nie ein so fremdes, zitterndes Schönen in der Brust gefühlt wie heute.

(Fortsetzung folgt.)

